

Reformationsfest 2023

Gründungsfest Pfarrsprengel Süderelbe

Gerhard Janke

Matthäus 5, 1-10

Als ich vor 36 Jahren an dieser Kirche meine erste Pfarrstelle antrat, da gab es bereits die Region Süderelbe. Sie hatte genau ein Gremium: den Regionalkonvent der Pastoren und der einen Pastorin Susanne Lindenlaub-Borck.

Der Umgang untereinander war ziemlich steif – alle saßen sich. Aber es gab immer ein gutes Frühstück. Wir haben uns ausgetauscht und etwas erzählt aber zusammengearbeitet wurde nicht. Jede Gemeinde war sich selbst genug, und die eigene Gemeinde war natürlich die beste. Es gab ein wenig sportlich-fairen Wettbewerb aber getragen von Wohlwollen und guter Nachbarschaft.

Immerhin: Im Jahreslauf gab es drei gemeinsame Gottesdienste: Weltgebetstag immer in Vahrendorf, Himmelfahrt immer in Fischbek und am Reformationstag einen Abendgottesdienst in Neuenfelde. Pastor Roscher hatte eine Ausstrahlung fast wie Martin Luther selbst.

Das ist lange her. Und heute feiern wir, dass wir ein Pfarrsprengel sind. Kirchengemeinderäte, der Regionalrat und der Regionalkonvent haben das gemeinsam entwickelt und auf den Weg gebracht. Und noch mehr: Es gibt Ko-

operationen bei der Musik, der Jugend, Stadtteildiakonie, Öffentlichkeitsarbeit, und weiteres wird zusammenwachsen.

Nach wie vor sind die sieben Kirchtürme Leuchttürme, die ihr freundliches Licht in alle Winkel ihrer Stadtteile werfen. Die Menschen wissen, wo die christliche Gemeinde gefunden werden kann. Und bei Nacht und aus dem Himmel betrachtet sehen diese sieben Leuchtpunkte aus wie ein wunderschönes Siebengestirn.

Das alles ist nicht entstanden, weil unser Horizont weiter wäre als der der Alten, sondern weil Not erfinderisch macht. Wir erlebten und erleben einen Jahrzehnte währenden und anhaltenden Niedergang unserer Kirche, der sich gewaschen hat. Und eigentlich ist das nicht zum Feiern sondern zum Heulen.

Und nicht nur unsere Kirche. Die ganze Welt und sogar unser schöner Planet sind auf die schiefe Bahn geraten. Gletscher und Glück schmelzen dahin und zerrinnen zwischen den Fingern. Häuser und Hoffnungen stehen unter Beschuss, fallen zusammen, werden zu Staub. Kinder, Frauen und Alte und auch mutige Soldaten und auch irregeleitete Kämpfer sterben tausendfach fürchterliche Tode. Irrsinn. Wo es doch nichts Schöneres gibt, als ein kleines kummerloses Leben zu führen.

Die ganze Welt ist voller Entsetzen, Zorn, Aufruhr und Empörung. Und in den Tiefen der verstörten und auch der

schwarzen Herzen ist es die Angst, die die Arterien der Seelen verstopft und die Liebe aus ihnen vertreibt.

Und man sollte meinen, dass die Menschen in Zeiten wie diesen wieder in die Kirchen strömen – aber ach!

Es war schon immer so, dass es die Einheizer und die Angstmacher sind, die die Menschen in ihren Bann ziehen. Und der Meister aller Lügennarrative war Johann Tetzl mit seiner Parole: »Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt!«

Und heute feiern wir den Reformationstag, weil Bruder Martin vor nun 506 Jahren der Kragen geplatzt ist und er seinen Hammer aus der Werkzeugkiste geholt hat.

Die 95 Thesen kann keiner von uns aufsagen. Eigentlich war Martin ja auch ein Meister des Wortes, aber die 95 Thesen sind genauso spröde formuliert wie seine Rechtfertigungslehre. Aber all das, was drin steht, hat der wahre Meister der Worte und der Heiland der Herzen – solo Christus – so gesagt:

Selig seid ihr!

Und Russland und die Ukraine und Israel und Palästina und Armenien und Aserbaidshan und alle Feindschaft und alles Leiden ist aufgehoben in diesen kleinen Sätzlein »Selig sind, die da Leid tragen, selig sind die Frieden stiften« und zu dem ganzen Zorn und Getöse auf den Straßen und in den Smartphones sagt Jesus: »Selig sind die Sanftmütigen« und wenn die Lügen die Menschheit über-

schwemmen, dann glauben wir erst recht dem Wort Gottes, das sagt: »Selig sind die reinen Herzens sind.«

Und merkt ihr es schon? Diese Worte sind voller Mitgefühl und Trost. Das Schlimme ist immer noch da, aber diese Worte machen unsere schweren Herzen rein und froh und tapfer.

Aus irgendeinem unbekanntem Grund sind wir die Kirche Jesu Christi in Hamburg-Süderelbe. Wir dürfen uns glücklich schätzen und selig preisen. Wir tragen diesen Schatz und geben ihn aus, weil er nicht erschöpft werden kann.

Keiner weiß, was die Zukunft bringen wird. Vielleicht werden von den sieben Leuchttürmen einmal nur zwei übrigbleiben. Keiner weiß, was die Zukunft bringen wird, aber gemeinsam brechen wir auf in diese Zukunft voller Freude und feiern heute ganz bescheiden und nicht zu laut ein kleines Fest.

»Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg. Und er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach.«

Wir sind berufen, davon zu erzählen. Amen.